



Typisch für das harmonische Betriebsklima in der Staudengärtnerei Gaissmayer war unser Empfang. Ich ließ meinen Blick interessiert über die das Areal schweifen und wurde von einer jungen Dame gefragt,

ob sie etwas für uns tun könne. Ich teilte Ihr mit, dass wir eine Verabredung mit einem bestimmten Mitarbeiter hätten. „Den gibt es hier nicht“ war ihre Antwort. Als ich die Bemerkung machte, er könnte so etwas wie die rechte Hand des Chefs



sein, da rief sie aus: „ach, dann wird das der Matthias sein, wir kennen uns hier eigentlich alle nur mit Vornamen – – kommen Sie bitte mit mir“. Er war es und während wir mit einer Tasse Kaffee verwöhnt wurden, erzählte er uns einiges über die Philosophie des Unternehmens und zeigte uns bei einem Rundgang deren Umsetzung in die Praxis. Noch ganz im Bann dieser Erfahrungen, übergab er uns Herrn Dieter Gaissmayer zur speziellen Phlox-Führung

Es ist ein Erlebnis, von Dieter Gaissmayer durch seine Gärtnerei geführt zu werden. Gleich zu Beginn wird uns bewusst, dass hier eine völlig andere Atmosphäre herrscht, als in anderen Gärtnereien. Wir haben fast den Eindruck, als wäre der Chef mit allen seinen Pflanzen befreundet. Er nennt sie beim Namen, referiert über ihre Ansprüche und Abneigungen, streicht ganz sachte darüber und bittet uns, das Gleiche zu tun. Das wunderbare Aroma, der Duft,

den viele Pflanzen verströmen, haftet an unserer Hand. Wir bekommen immer wieder fachliche Informationen zu einzelnen Pflanzen. Unsere Fragen werden von ihm ausführlich aber auch manchmal mit einem leichten Schmunzeln beantwortet.

Wir erfahren, dass Dieter Gaissmayer seine Gärtnerei im schwäbischen Illertissen 1980 gegründet hat. Sein Gartenbaustudium hat er in Weihenstephan absolviert und ihm war von Anfang an klar, dass er

nicht dem allgemeinen Trend zu billiger Massenproduktion mit wenigen Arten und großen Stückzahlen folgen wollte. Er hegte den Wunsch, unter anderem auch wieder alte und seltene Pflanzen zu kultivieren, die ohne ihn wohl nicht mehr zu bekommen wären.





Gegen die Schneckenplage hält Dieter Gaissmayer beispielsweise eine Gruppe von indischen Laufenten, die absolut sicher jede Schnecke aufspüren und vertilgen.



Ein Team von zwanzig Mitarbeitern hilft ihm, die rund 5000 verschiedenen Staudenarten und Pflanzensorten zu vermehren, zu pflegen und an den Gartenliebhaber zu verkaufen bzw. zu versenden. Im Vorbeigehen sehen wir ein Schild mit dem Hinweis „Bioland“ und erfahren, dass der rund 3 Hektar große Betrieb seit 1996 an den Bioland-Verband angeschlossen ist. In Unternehmen von Dieter Gaissmayer wird strikt auf chemischen Pflanzen-

schutz- und Düngemittel verzichtet. Das Thema der ‚Genmanipulation‘ lehnt der Firmenchef ebenso bestimmt und kompromisslos ab. Die Gärtnerei liegt auf rund 510 m Höhe und ist deshalb in der kalten Jahreszeit besonders tiefen Temperaturen ausgesetzt. Dennoch werden die Stauden im Freiland und in Kalthäusern gezogen, was die Pflanzen natürlich enorm abhärtet. Seine Pflanzen sind gesund und widerstandsfähig



Gleich am Eingang befindet sich das Café-Sonnenschein mit besonders gutem Kaffee.



Mittendrin, als ganz besonderer Hingucker ein alter Pavillon aus lackiertem Eisen und einer kleinen Sitzgruppe im Innern.



hig und haben keine Probleme mit klimatisch ungünstigen Lagen. Gerne berät der Gärtner und sein Team die Kunden, welche Ansprüche an Boden, Licht und Nahrung die jeweils ausgewählten Pflanzen haben.. Wir sind sehr angetan von der besonderen Atmosphäre dieser Anlage. Überall finden sich liebevoll integrierte Kunstgegenstände aus Metall und anderen Materialien. Uns wird gesagt, dass Dieter Gaissmayer den Künstlern erlaubt, ihre Exponate auf dem Gelände zwischen all den schönen Pflanzen auszustellen. Sehr professionell werden diese Objekte in die Pflanzung integriert und verleihen der Gartenlandschaft eine besondere Note.



Wir kommen an einem großen Indianer-Tipi vorbei und erfahren, dass hier in unregelmäßigen Abständen Workshops über Gartenkultur abgehalten werden.



In einiger Entfernung sehen wir ein interessantes Häuschen aus Lehm und bekommen gesagt, dass es sich hierbei um eine Art Sauna handelt.

Und dann erreichen wir den wichtigsten Komplex der Gärtnerei, das Mutterpflanzen-Areal. Mutterpflanzen sind auf Sortenqualität und hygienischen Status geprüfte Pflanzen: sie sind das Ausgangsmaterial, von dem Stecklinge oder Steckhölzer gewonnen werden. Sie sind der ganze Stolz des Bio-Gärtners und ein Garant für sortenechte Pflanzen. Er und seine Mitarbeiter achten peinlich genau darauf, die Blütenstände vor der Samenreife abzuschneiden, da die Samen auf Grund von Bestäubung nicht die reinen Erbanlagen der Mutterpflanze in sich tragen. Wenn diese im Boden keimen, ist somit keine Gewähr mehr für Sortenechtheit gegeben.

Rechts: Neuheit hellgelbe Fackellilie



Rechter Hand gehen wir am Duftgarten vorbei, der bei warmer Witterung ein fantastisches Dufterlebnis offenbart.



Und nun sind wir bei seinen Lieblingsstauden, dem Phlox angekommen. Voller Begeisterung erklärt er uns, dass man mit Phlox bereits vom zeitigen Frühjahr, nämlich ab April bis zum Herbst ein Blüten-Festival im Garten veranstalten kann. Wir lernen viel über die einzelnen Phlox-Arten und deren Sorten. Über eine ins Leben gerufene Gesellschaft, deren Aufgabe es ist, mehrere hundert Phloxarten auf ihre Eignung in unserem Klima zu testen, die jeweiligen Ansprüche zu ermitteln und Sorten-Empfehlungen auszusprechen (siehe ‚Perenne-Empfehlung‘).



Phlox war früher in jedem Garten zu finden, seine Blüten und sein Duft ist uns noch gegenwärtig und es werden nostalgische Erinnerungen geweckt. Ich habe beispielsweise immer wieder heimlich ein Blütchen abgepft und am langen Hälschen gesaugt, weil das so süß wie Honig schmeckte.



Wir erfahren auch, dass es sogar einen Phlox mit panaschiertem Laub gibt, eine weitere Besonderheit, die aber nicht mehr angeboten wird, ist ‚Midnight Feeling‘ eine fast schwarze Absonderheit, ähnlich der Rose ‚Viridiflora‘.



Auf unserem Weg zurück zum Ausgangspunkt lernen wir noch etliche Pflanzen kennen, die wir bis dato noch nie gesehen hatten. Es war ein echtes Erlebnis für uns und es wundert uns nicht, dass es für die Staudengärtnerei am 20. Januar 2006 hieß:
Staudengärtnerei Gaissmayer erhält „Förderpreis Ökologischer Landbau 2006“: Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität, engagierte Bildungsarbeit und aktiver Umweltschutz.



Inge Burkhardt

Auf Wiederseh'n bei Gaissmayer